

Hilda Bergmann (1878-1947)

## Der Pflüger

Den Griff der Pflugschar in der rauen Faust,  
den blanken Stahl ins Brachfeld eingerammt,  
so seh' ich dich, wie du den Boden baust,  
der von den Vätern her dir angestammt.

5

Schon wächst der aufgerissnen Schollen Meer,  
der Erde Eingeweide liegen bloß,  
auf dass der goldnen Halme schwankes Heer  
entsteige künftig dem durchfurchten Schoß.

10

Da kommt mir immer wieder in den Sinn,  
wie ein ganz anderer, Größrer, ungerührt  
durchs weite Ackerland der Menschheit hin  
mit harter Faust den Pflug des Schicksals führt.

15

Vor ihm sind wir die Ackerkrume nur,  
du, Bruder Pflüger, der die Furche zieht,  
und ich, der Spielmann, dessen leichte Spur  
verflattern mag in einem Lerchenlied.

20

Von ihm emporgewühlt und umgelegt  
vergehn Geschlechter und entstehen neu.  
Sein Atemzug hat Ernten weggefeget  
und seine Hände sieben Frucht und Spreu.

25

Schwer durch das Tal der Zeiten geht sein Schritt  
sein Werkzeug ist aus Ewigkeit gefügt  
und uns, mein Bruder, trifft sein Eisen mit,  
wenn er das Erdreich dieser Welt durchpflügt.

(159 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/bergmann/reiher/chap008.html>